

Kurznachrichten
Mehr unter linthzeitung.ch

BENKEN
Frauengemeinschaft lädt zum Suppentag

Die Frauengemeinschaft Benken serviert morgen Samstag in der Rietsporthalle in Benken ab 11 Uhr drei verschiedenen Suppen oder eine Wurstspezialität. Der Suppentag beginnt aber bereits um 9.30 Uhr, denn dann öffnet die Kaffeestube. Zum Abschluss des Zmittags lockt ein reichhaltiges Dessertbuffet. Der Reinerlös ist für den Benkner Bischof Karl Josef Romer in Rio de Janeiro bestimmt. Kuchen, Torten und auch Wollspenden für das Strickstübli werden ab 8:30 Uhr gerne entgegengenommen. Die Frauengemeinschaft Benken freut sich auf zahlreiches Erscheinen, wie sie mitteilt. Parkplätze seien genügend vorhanden. (eing)

RAPPERSWIL-JONA
Geschichtentag für Kinder in der Kellerbühne Grünfels



Der Berner Erzähler und Autor Lorenz Pauli kommt am Sonntag, 6. November, 10.30 Uhr, in die Kellerbühne Grünfels in Jona. Unter dem Titel «Grosse Geschichten für kleine Ohren» lädt er zum Kindertheater ein und erzählt ..., falls er nicht von seinem Bären gestört wird. Was durchaus sein könnte. Vorgesehen wäre jedenfalls eine wilde Mischung seiner neuesten Geschichten, bärenstark und kunterbunt. Vielleicht zeichnet Pauli auch live eine Geschichte. Wenn dieser freche Bär nicht Filzstift, Maus und Erzähler aufrisst. Man könne ja nie wissen ..., teilen die Veranstalter mit. Die Geschichten, die Pauli mitbringt, richten sich an Menschen ab fünf Jahren und ihre Erwachsenen. Pauli ist freischaffender Schriftsteller und Erzähler. Rund 50 Bücher, aber auch Liedertexte und Hörspiele hat er veröffentlicht. Und diverse Auszeichnungen erhalten. Darunter den Kinder- und Jugendmedienpreis 2017 und den Literaturpreis des Kantons Bern 2021. Tickets: www.gruenfels.ch oder 0900 320 320 (1 Franken/Minute). (eing)

IMPRESSUM

Linth-Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für den Wahlkreis See-Gaster.
Amtliches Publikationsorgan für die Gemeinden Rapperswil-Jona und Scherikon.
Herausgeberin LZ Linth Zeitung AG
Chefredaktion Reto Furter (Leiter Chefredaktion), Urs Zweifel (Redaktionsleiter Linth-Zeitung);
Redaktion Bernhard Camenisch (Sport), Markus Timo Rüegg, Christine Schibschid, Urs Schneider, Thomas Senn, Sibylle Speiser, Silvano Umberg (Sport)
Büro Rapperswil-Jona: Pascal Büsser, Fabio Wyss
Kundenservice Abo Samedia Telefon 0844 226 226 (Ortstarif), E-Mail: abo@linthzeitung.ch
Inserate Samedia Promotion AG, Telefon 055 285 91 14, E-Mail: rapperswil.promotion@samedia.ch
Verbreitete Auflage (Südschweiz Gesamt): 64 564 Exemplare, davon verkaufte Auflage 60 924 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2022)
Reichweite 131 000 Leserinnen und Leser (MACH-Basis 2022-2)
Erscheint sechsmal wöchentlich
Adresse: Linth-Zeitung, Buchbergstrasse 4, 8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11
E-Mail: Redaktion: redaktion@linthzeitung.ch; leserreporter@linthzeitung.ch; meinegemeinde@linthzeitung.ch

© LZ Linth Zeitung AG



Gut gefüllt, aber nicht so voll wie vor sieben Jahren: 1100 kommen, um zum zweiten Mal über das Stadtparlament abzustimmen.

Bilder Markus Timo Rüegg

Bürgerversammlung sagt «Ja, aber» zum Parlament

Die Bürgerversammlung von Rapperswil-Jona hat ihre eigene Abschaffung zugunsten eines Parlaments im Grundsatz beschlossen. Der definitive Entscheid wird an der Urne fallen.

von Pascal Büsser

Literat Gerold Späth musste nicht selber ans Rednerpult treten, um doch an der Bürgerversammlung von Rapperswil-Jona präsent zu sein. «Nur die dümmsten Kälber kastrieren sich selber», hatte er in einem Leserbrief in der «Linth-Zeitung» zur Einführung eines Stadtparlaments anstelle der Bürgerversammlung geschrieben. Gleich mehrere Redner griffen den Spruch am Donnerstagabend direkt oder abgewandelt auf.

1100 Bürgerinnen und Bürger waren in die Sporthalle Grünfeld gekommen, um über das Stadtparlament zu befinden. Das sind 5,8 Prozent der Stimmberechtigten. Deutlich mehr als üblich, aber doch nur etwas mehr als halb so viele wie die 1930 Personen, die noch bei der ersten Parlamentsabstimmung 2015 gekommen waren.

Skepsis gegenüber Politikern

Zu Beginn legte Stadtpräsident Martin Stöckli nochmals dar, wieso der Stadtrat ein Parlament will. Weil ihm in der Phase der Entscheidungsfindung ein demokratisch legitimes Gegenüber fehle, habe er aufgrund der Grösse der Stadt zunehmend Mühe zu spüren, ob eine Vorlage mehrheits-

fähig sei. Mit dem Parlament hoffe man, Projekte breiter abzustützen.

Bei der Eintretensdebatte hatten die Gegner zunächst die zahlenmässige und akustische Überhand. Gleich vier Redner sprachen sich dezidiert gegen ein Parlament aus, einzig unterbrochen von GLP-Vertreter Andreas Bisig. Vor allem Daniel Lätsch erhielt so kräftigen Applaus, dass es den Befürwortern Angst und Bange werden musste.

Er führte aus, dass eine Reduktion des Stadtrats von sieben auf fünf Vollamtliche mit Ressortverantwortung sinnvoll sei. Das Parlament brauche es dafür nicht. «Ich weiss nicht, wieso sich die Bürgerschaft zugunsten eines kleinen Zirkels entmachten lassen sollte.» Mit Machtzirkel meinte er die Parteien. Unter fünf Prozent der Bevölkerung gehörten einer solchen an. «Das Parlament wird keines unserer Probleme lösen, sondern neue schaffen.»

Christian Ulrich meinte, dass mit einem Parlament «niemand mehr verantwortlich ist. Der Stadtrat versteckt sich hinter dem Parlament und das Parlament hinter dem Stadtrat.» Auch andere Votanten äusserten sich sehr kritisch zu den Parteien und deren Motivation für ein Parlament. Nils Rickert, Ex-Kantonsrat der GLP, stellte in der Folge klar, dass

man als Kantons- oder Stadtparlamentarier keinesfalls reich werde.

Befürworter schlagen zurück

Während Herbert Oberholzer und Robert Hegner heraushoben, wie an der Bürgerversammlung jeder einzelne Bürger die Möglichkeit habe, sich einzubringen, sprach Ralph Dudler von einer «Romantisierung» der Bürgerversammlung. «Wenn wir am Status quo festhalten, werden wir weiter Bürgerversammlungen mit schwacher Beteiligung, selektiver Mobilisierung, Zufallsentscheiden und Betroffenheitspolitik haben. Komplexe Sachgeschäfte werden es weiterhin schwer haben, es wird weiterhin viel Leerlauf und scheiternde Projekte geben», warnte Dudler.

Marcel Gasser (FDP) sagte, er habe sich vom Parlamentsgegner zum -befürworter gewandelt. «Vertraut doch den Leuten, die sich engagieren wollen», sagte er. Mit einer Ablehnung sei man zurück auf Feld 1,

ohne Verbesserung. Und warb: «Machen Sie etwas Mutiges für die junge Generation.» Ähnlich hatte sich bereits Thierry Gasser namens der Jungfreisinnigen geäussert. «Ein Parlament gibt jungen Politikerinnen und Politikern eine Chance, die sich für die Stadt einsetzen.»

Auch Mitte-Präsident Ivo Reichenbach stellte nochmals klar, dass sein politisches Engagement als Unternehmer keinesfalls finanziell attraktiv sei und Politiker-Bashing deshalb unangebracht. «Ich glaube, dass wir unter 28 000 Einwohnern 36 Personen mit Hirni finden, die etwas für Rapperswil-Jona tun wollen. Sonst wäre das ein Armutszeugnis.»

Stück für Stück eroberte der Reigen der Befürworter so die Gunst der Versammlungsmehrheit zurück. Nach einer Stunde und 16 Rednern mit ausgewogenem Pro-Contra-Verhältnis stellte Christoph Leser den Ordnungsantrag, abzustimmen. Dem wurde stattgegeben. Und schliesslich mit deutlichem Mehr auf die Vorlage und in die Detaildiskussion eingetreten (Artikel rechts).

Bereits zu Beginn hatten Redner gefordert, den definitiven Entscheid am 12. März 2023 an der Urne fallen zu lassen. Dem stimmte am Ende knapp die Hälfte der Anwesenden zu, nötig war nur ein Drittel.

«Machen Sie etwas Mutiges für die junge Generation.»

Thierry Gasser
Jungfreisinnige